Knausrige Weihnacht

Die schlechte Wirtschaftslage zwingt die Menschen zum Sparen.

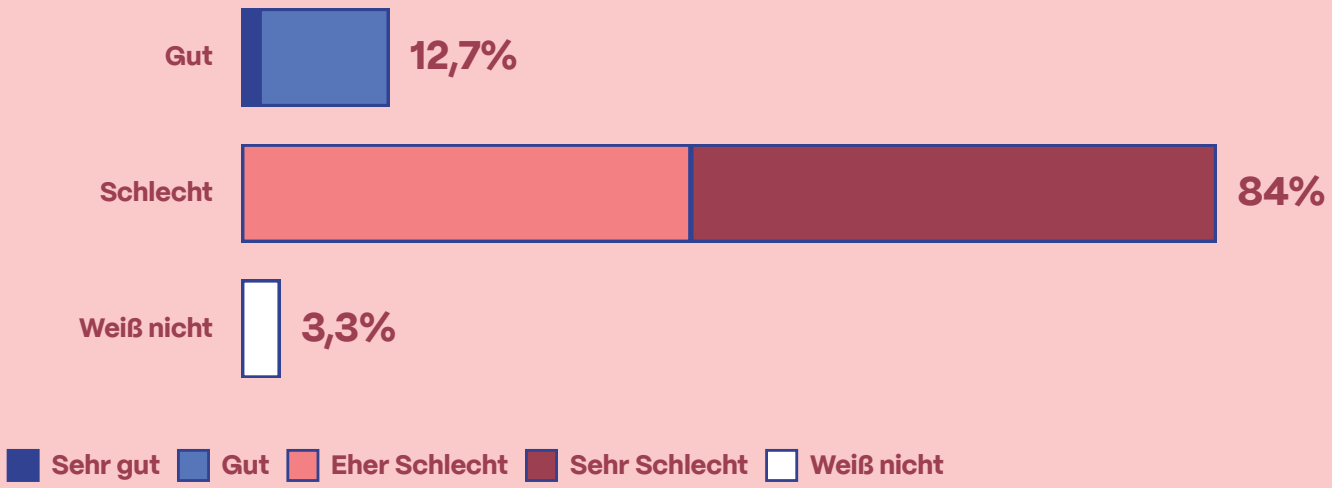
INSM

Stimmungs

Fünf von Sechs sagen, die Lage der deutschen Wirtschaft ist schlecht.

tief

Wie schätzen Sie die gegenwärtige Situation der deutschen Wirtschaft ein?



Die Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage fällt katastrophal aus. 84 Prozent der Befragten halten die gegenwärtige Situation für „eher schlecht" oder sogar „sehr schlecht". Mit 12,7 Prozent betrachtet nur rund jeder Achte die Lage als gut.

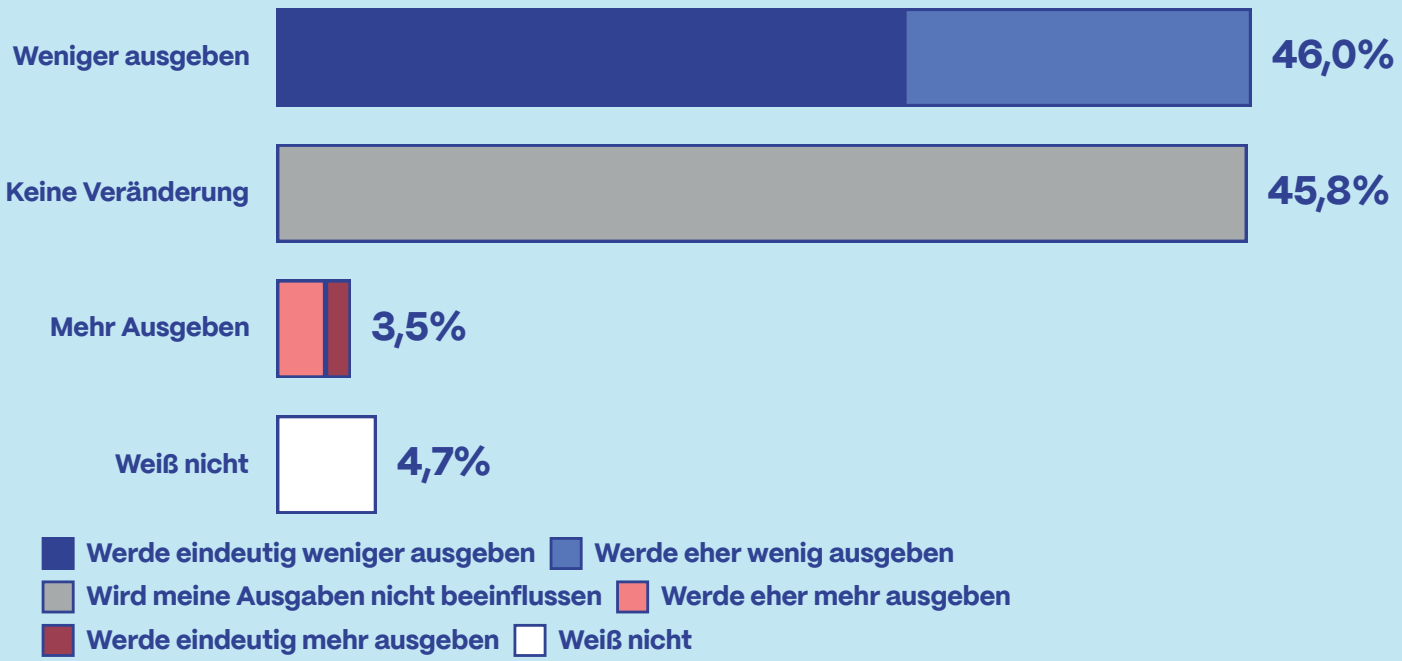
Vergleichsweise positiv blicken die Anhänger der Grünen auf den Stand der Wirtschaft: 34,8 Prozent sehen ihn als positiv an, gefolgt von SPD (24,5 Prozent), Linker (20,2 Prozent) und CDU (10,1 Prozent). Einen extrem negativen Blick haben die Wähler der AfD: 97,4 Prozent halten die Lage für schlecht — die meisten davon (83,6 Prozent) sogar für sehr schlecht. Nur 1,5 Prozent sagen, die Lage sei gut.

INSM

Letztes Jahr war mehr Lametta

Ungefähr jeder Zweite will dieses Weihnachten weniger ausgeben — wegen der schlechten Wirtschaftslage.

Wie wird die allgemeine wirtschaftliche Lage Ihre persönlichen Ausgaben in der Weihnachtszeit dieses Jahr beeinflussen?



Unter vielen Weihnachtsbäumen könnte es dieser Jahr trister aussehen — 46 Prozent der Befragten wollen weniger ausgeben als sonst. 45,8 Prozent planen keine Einschnitte. Nur 3,5 Prozent der Deutschen wollen ihre Ausgaben zum Fest erhöhen.

Mit einer Reduzierung der Ausgaben rechnen vor allem die 40- bis 49-Jährigen: Hier planen 54,8 Prozent Einschnitte vorzunehmen. Bei den 18- bis 29-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die mehr ausgeben wollen besonders hoch — ungefähr jeder Zehnte plant seine Ausgaben zum Fest zu erhöhen.

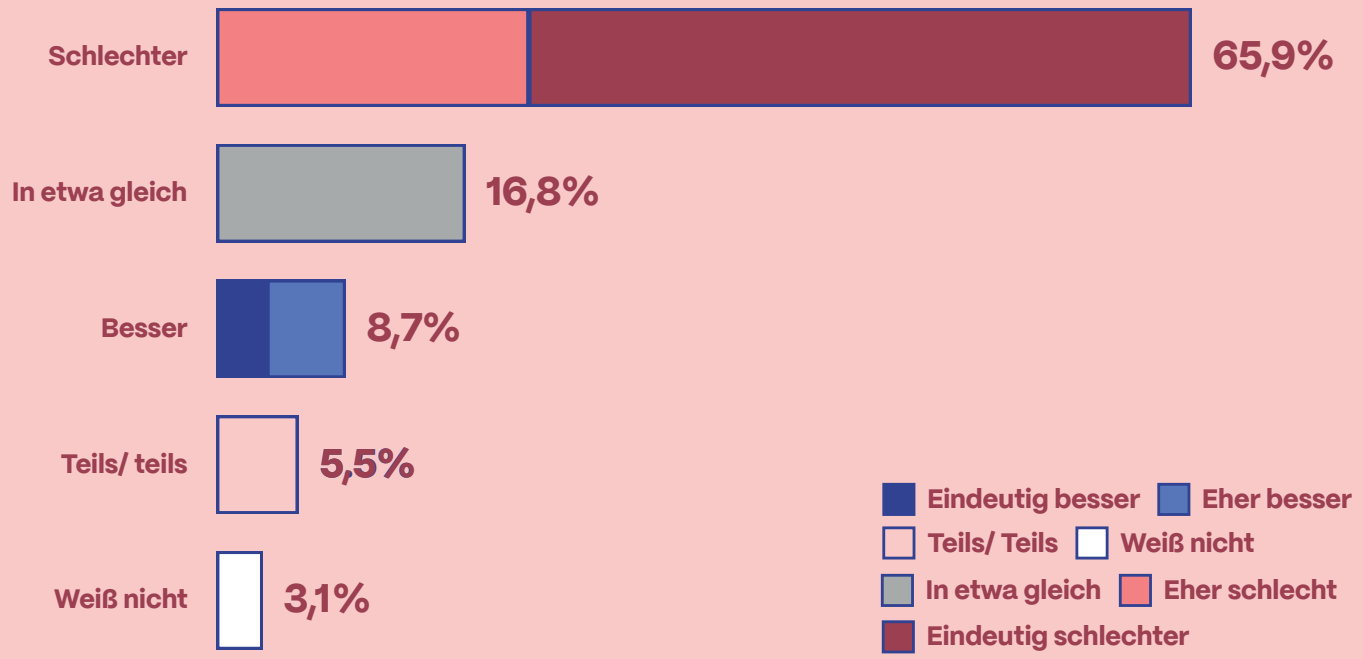
INSM

Vom Hidden Champion

zum Visible Loser

Knapp Zwei Drittel glauben, die Lage in Deutschland ist schlechter als in anderen Industrienationen.

Wie bewerten Sie den Zustand der deutschen Wirtschaft aktuell im Vergleich zu anderen Industrieländern (z.B. USA, Frankreich, Japan)?



Auch im internationalen Vergleich sehen sich die Deutschen abgehängt: Zwei Drittel der Befragten nehmen den Zustand der deutschen Wirtschaft im Vergleich zu anderen Industrienationen, wie den USA, Frankreich oder Japan, als schlechter wahr. Rund 17 Prozent sehen ihn als „etwa gleich" an, nicht einmal jeder Zehnte (8,7 Prozent) hat das Gefühl, Deutschland stehe besser da.

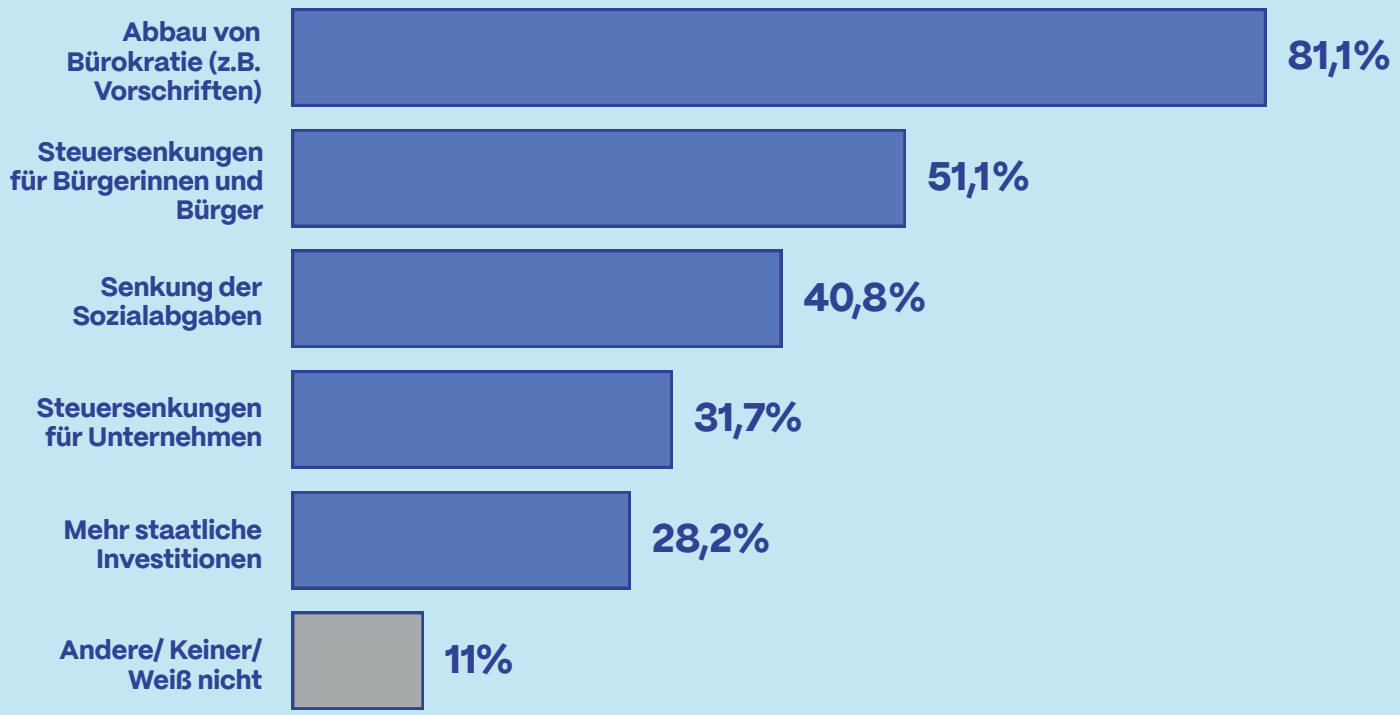
Vor allem die 40- bis 49-Jährigen sehen Deutschland abgeschlagen: 80,6 Prozent sehen die deutsche Wirtschaft in der schlechteren Lage.

INSM

Reformstau ohne Rettungsgasse

ozent. Bürokratieabbau ist das wichtigste Mittel für Wirtschaft
chaftswachstum: 81,1 Prozent. Bürokratieabbau ist das wichtig
igste Mittel für Wirtschaftswachstum: 81,1 Prozent. Bürokratie

Welche Maßnahmen sollte die Bundesregierung Ihrer Meinung nach am ehesten ergreifen, um die deutsche Wirtschaft anzukurbeln?



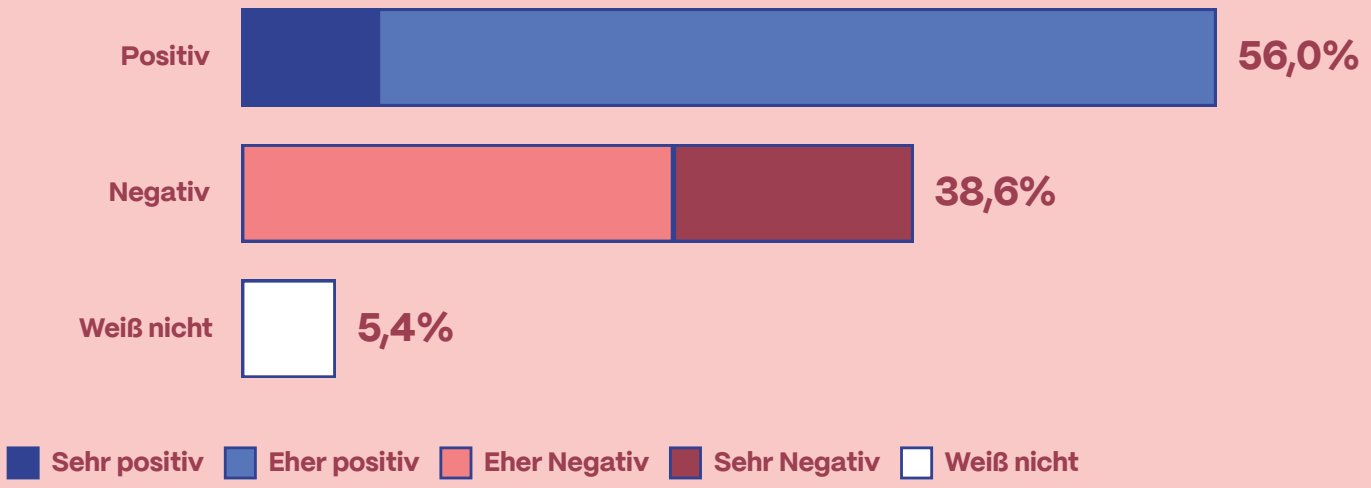
Bei den Mitteln herrscht Einigkeit: Als wirksamste Maßnahme zur Stärkung der Wirtschaft wird der Abbau von Bürokratie gesehen, der von der klaren Mehrheit der Befragten (81,1 Prozent) als passendste Option genannt wird. Darüber hinaus hält die Hälfte der Deutschen Steuersenkungen für Bürgerinnen und Bürger (51,1 Prozent) für eine umsetzungswerte Maßnahmen. Mehr staatliche Investitionen wollen dagegen nur 28,2 Prozent.

INSM

Es ist noch Luft nach Unten

Trotzdem: Jeder zweite bewertet seine eigene wirtschaftliche Lage gut.

Wie beurteilen Sie Ihre persönliche wirtschaftliche Lage aktuell?



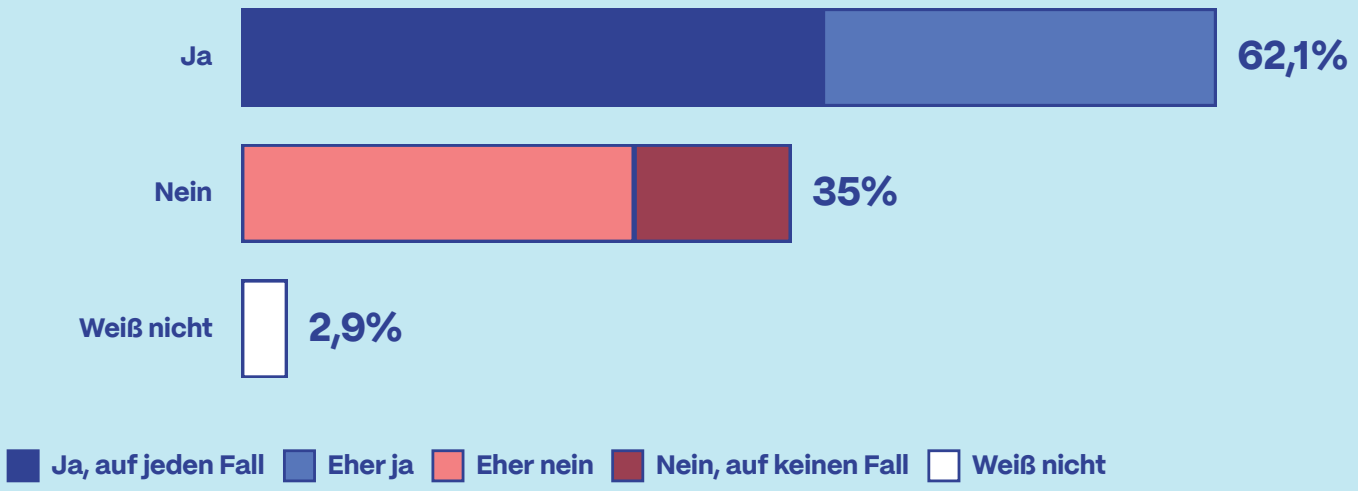
Die Einschätzung der eigenen Lage fällt positiver aus. Mehr als die Hälfte halten sie für gut. Allerdings ist dieser Wert bei Jüngeren geringer: Denn während bei den Über-65-Jährigen 62,9 Prozent ihre wirtschaftliche Lage für gut halten, sind es bei den 18- bis 29-Jährigen nur 39,6 Prozent.

INSM

Zuversichtlich skeptisch

Nur jeder Dritte sorgt sich nicht um wirtschaftlichen Abstieg in den nächsten drei Jahren.

Machen Sie sich Sorgen, dass sich Ihre persönliche wirtschaftliche Lage in den nächsten 3 Jahren verschlechtert?



Der Blick in die Zukunft ist pessimistisch: 62,1 Prozent der Befragten gaben an, sich Sorgen zu machen, ihre wirtschaftliche Lage könne sich in den kommenden drei Jahren verschlechtern. Nur jeder Dritte teilt diese Sorge nicht.

Besonders kritisch schauen die Anhänger von AfD (80,2 Prozent) und BSW (77,4 Prozent) auf ihre Zukunft. Am optimistischen sind Grünenwähler: 54,3 Prozent von ihnen glauben nicht, dass sich ihre wirtschaftliche Situation in den nächsten drei Jahren verschlechtern wird.

INSM

Impressum

Weihnachtsumfrage 2025

Im Zeitraum vom **25.11. bis 27.11.2025** hat Civey für die INSM eine bundesweite Befragung durchgeführt.
Insgesamt wurden **5.000 Personen der bundesdeutschen Bevölkerung ab 18 Jahren** befragt.
Der statistischer Fehler beträgt 2,7 Prozent.

Herausgeber:
INSM Initiative Neue Soziale
Marktwirtschaft GmbH,
Georgenstraße 22, 10117 Berlin

Geschäftsführer:
Thorsten Alsleben

Projektleitung:
Philipp Despot

Grafische Umsetzung:
Lennart Briehl
Eike Roman Meyer

Kontakt:
info@insm.de

Veröffentlicht: Dezember 2025

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie finanziert. Sie steht für Freiheit und Verantwortung, Eigentum und Wettbewerb, Haftung und sozialen Ausgleich als Grundvoraussetzung für mehr Wohlstand und Teilhabechancen.

INSM